Neue Fliegende (Wien)

Ballade

(1880)

Es war einmal ein Edelmann,
Der sich viel einbilden thäte
Ob seinem Töchterlein,
Der schönen Margarethe.

5 Von der erfuhr der Türkenfürst,
Der hätt' sie gar so lieb,
Er setzte sich zum Tintenfaß
Und ihr 'nen Liebesbrief schrieb.

10 Ein Ringlein legte er hinein,
Denn solches war von Nöthen,
Und schickt durch einen Commissionär
Den Brief zu Margarethen.

15 Den Brief sie nun dem Vater gab;
Der las — und ließ ihn fallen —
Der Inhalt war gar sonderlich
Und wollt' ihm nicht gefallen.

20 Siehst Du, der Türk dort kommt um mich,
Hörst Du den Sultan bellen?
Laß' sein, Papa — ich geh' in's Bett
Und werd' mich todt nun stellen.

»Gut' Morgen, liebes Mütterchen!
Wo habt Ihr die Tochter geborgen? —«

»Dort liegt sie im stillen Kämmerlein
Und ist seit gestern gestorben.«

25 Er wollt's nicht glauben, ging hinein,
Wo er sie todt auch fand,
Den ganzen theuern Hochzeitsschmuck
Er um den Hals ihr band.

30 Der traurige Türke reitet nun
Von dort, ganz weg von Jammer,
Indeß die schöne Margareth
Lebendig stieg aus der Kammer.

35 »Behüt Dich Gott im Türkenland
Und lass' Dich glücklich wandern,
Ich behalt mir Deinen Hochzeitsschmuck
Und heirat jetzt einen andern!«

Textnachweis:

Neue Fliegende (Beilage zu Nr. 52 der »Humoristischen Blätter«, VIII. Jahrgang 1880), S. 415 f.

Die Zeichensetzung wurde an mehreren Stellen ergänzt.